

Schmieden für Helfer im Ahrtal

Das „H“ im Kopf macht Nägel besonders / Benefiz-Arbeitstag in Kettenbach mit viel Resonanz

Von Thorsten Stötzer

KETTENBACH. Nach der hydraulischen Presse und der Gas-Eulle wartet die Lochplatte auf den künftigen Helfernagel. Nur Fachleute werden in diesen Momenten erahnen, dass das Werkstück aus 24er-Rundstahl der Qualität St-37 entsteht. Ruhig gehen die Männer in der Schmiede von Rüdiger Schwenk in Kettenbach an die weitere Arbeit. Der Nagelkopf wird immer breiter geschlagen, bis er ungefähr sechs Zentimeter im Durchmesser erreicht. Dann folgt die entscheidende Prägung.

Der Schlagbuchstabe „H“ im Zentrum des Kopfes macht den Metallstift erst zum Helfernagel. Wer ein solches Stück zu-

gunsten der Flutopfer im Ahrtal erwirbt, „soll sehen, dass es aus dem Feuer kommt“, wünscht sich Schwenk. Mit gut 20 Zentimetern Länge hat solch ein Nagel das Potenzial zum Garderoben-Haken. Das „H“ wiederum steht für die Initiative Helfer Shuttle, die ehrenamtliche Einsätze im Katastrophengebiet organisiert. Ausgangspunkt dafür ist ein großes Basislager in Grafenschaft-Ringen.

Dort werden die Freiwilligen auch mit Werkzeug versorgt. Weil oft Stemmarbeiten anstehen, werden rasch die Meißel stumpf. „Ausgezogen“, so die Experten, geschliffen und gehärtet, werden sie in einem Zelt mit zwei Schmiedefeuern und drei Ambossen. Schwenk

hat Kontakt mit Jürgen Gehring vom Helfer Shuttle und im Lager selbst einige Meißel bearbeitet. Zudem hat der Internationale Fachverband Gestaltender Schmiede, dessen Vizepräsident er ist, ein Übernachtungszelt gestiftet.

„Wir haben auch vor Ort einige Nägel geschmiedet, die waren sofort weg“, schildert der Aarbergener. Er hat ebenso wie die sieben anderen Berufskollegen, die an diesem Tag bei ihm Helfernägel herstellen, keine Verwandten an der Ahr. Allerdings weiß er, dass der Fluss ebenfalls zwei Schmieden überspült und verwüstet hat, bis zu eineinhalb Meter hoch stand das Wasser in den Gebäuden. „Wir haben erst an direkte Unterstützung

gedacht, aber so können wir mehr bezwecken“, erläutert er.

Die Helfernägel tragen außer dem „H“ die Jahreszahl 2021 und in Schwenks Fall ein Hummel-Zeichen. Sie sind in Grafenschaft für 40 Euro pro Stück an einem Stand zu haben. 106 Nägel schafft das Team an seinem Benefiz-Arbeitstag in Kettenbach. Beteiligt sind noch Sven Koschnicke, Sebastian Weinmann, Tobias Sturm, Olaf Kunz, Bernd Kluth, Günter Oertel und Frank Sebbin, der zusätzlich Engelsfiguren für den Verkauf stiftet. Bis Oldenburg und Sachsen reicht somit das Einzugsgebiet.

Wenn samstags meist über 2000 Leute beim Helfer Shuttle mitmachen, gibt es Versteigerungen im Lager. Dafür stellt Rüdiger Schwenk einen ein Meter langen „Friedensnagel“ zur Verfügung, den er einst mit Heinz Hoenic geschmiedet hat. Das dem Schauspieler nachempfundene Denkmal, das bei der Landesgartenschau 2018 in Bad Schwalbach vorgestellt wurde, steht derzeit übrigens in Bad Hall in Oberösterreich.

Insgesamt könnten 5000 Euro fürs Helfer Shuttle eingehen, hofft Schwenk. Mit weiteren Spenden will er Bohrhämmer für die ehrenamtlichen Arbeiter kaufen. 500 Euro hat Innenminister Peter Beuth (CDU) übergeben, als er mitgeschmiedet hat, und 100 Euro Bürgermeister Matthias Rudolf (parteilos) im Namen der Gemeinde Aarbergen. Gefreut habe sich die Schmiede an der Ahr ebenso über eine aus Duisburg gespendete Tonne Steinkohle



Rüdiger Schwenk (links) und Tobias Sturm in der Kettenbacher Schmiede.

Foto: Martin Fromme